

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

259 (5.11.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.
Im Reichsgebiet 1 A 35 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Stamm 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelfraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 259

Donnerstag den 5. November 1914.

16. Jahrgang

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 5. Nov. Amtlich. S. M. großer Kreuzer „Jord“ ist am 4. November in der Tade auf eine Hafensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dicken Nebel erschwert. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: Behnke.

* Berlin, 5. Nov. Die Morgenblätter beklagen den Verlust des Panzerkreuzers „Jord“ als einen sehr schweren Schlag. Der Kreuzer wurde im Jahre 1904 in den Dienst gestellt. Er besaß ein Displacement von 9500 Tonnen und hatte eine Besatzung von 633 Mann.

* Berlin, 5. Nov. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet aus Genf: Den Verlust der östlich von Bailly gelegenen 2 Dörfer sucht der französische Generalstab durch die Erklärung abzuschwächen, daß die französische Stellung dort am Abhang ohnehin unhaltbar gewesen wäre. Wenig zuversichtlich lauten die französischen Nachrichten über die von den Deutschen hart bedrängte Stellung von Armentières und Arras.

Berlin, 3. Nov. Aus Rotterdam wird dem „Lokalanz.“ folgende englische Meldung übermittelt: Ein gepanzerter Zug wurde aus Ypern längs der Eisenbahnlinie nach Roulers gesandt und fuhr stündlich den Saum des Waldes entlang, wo er den Deutschen viele Verluste zufügte. Der Feind, der großen Mut zeigte, versuchte mit allerhand Listen den Zug abzuschneiden und die Bahnlinie zu zerstören, aber bisher gelang dies nicht. Die vorgeschobenen Stellungen im Felde wurden erobert und zurückerobert. Der Kampf in dieser waldigen Gegend dauert schon 3 Tage unaufhaltsam an und wird vielleicht noch eine Woche fortgesetzt werden.

W.T.B. Bordeaux, 4. Nov. Der „Temps“ meldet: Die Deutschen haben am Sonntag

und Montag von neuem begonnen, Reims heftig zu beschießen.

London, 4. Nov. Der Sekretär der Admiralität meldet: Heute am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zum Küstenwachdienst gehörende Kanonenboot „Halcyon“, das auf einer Erkundungsfahrt begriffen war. Ein Mann des „Halcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obgleich sie von leichten Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch nicht vor Einbruch der Dunkelheit zum Kampf gestellt werden. Der hinterste deutsche Kreuzer streute beim Rückzug eine Anzahl Minen aus. Durch die Explosion einer Mine wurde das Unterseeboot „D 5“ zum Sinken gebracht. 2 Offiziere und 2 Mann, die sich auf dem Bedeck des an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet.

* Berlin, 5. Nov. Das Seegefecht an der englischen Küste, in dem das englische Unterseeboot D. 5 vernichtet wurde, scheint den Engländern einen heillosen Schrecken eingejagt zu haben; so schreibt die „Post“. Hat man doch allen Ernstes mit einer Landung auf Britanniens geheiligtem Boden gerechnet.

Ein aus Ostende nach Holland geflüchteter Belgier erzählt, wie den „Münchener Neuest. Nachr.“ mitgeteilt wird, deutsche Offiziere hätten in Ostende die Mappe eines englischen Generalstabsoffiziers gefunden, die einen Bericht an das englische Kriegsministerium enthält. In dem Bericht werde die große Wirksamkeit des schweren deutschen Feldgeschützes betont und verlangt, daß unbedingt den englischen Truppen in großer Menge schwere Geschütze geschickt werden müßten. Hauptsächlich aber begründete der Generalstabsoffizier das deutsche Vordringen mit der außerordentlichen Wirksamkeit der Maschinen-

gewehre. In dem Bericht wird angefragt, wann die englische Heeresleitung auf die Lieferung der in Aussicht gestellten 400 Maschinengewehre rechnen könne.

Berlin, 5. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Antwerpen: Die Benzin- und Naphthalager der Amerikanischen Atlas-Gesellschaft stehen in Flammen. Brandstiftung scheint nicht ausgeschlossen zu sein. Aus Furcht vor Strafmaßnahmen sollen rund 15 000 Einwohner Antwerpen verlassen haben.

W.T.B. Basel, 5. Nov. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Rom sind 38,1 Zentimeter-Geschütze, wie sie für die italienischen Dreadnoughts benutzt würden, auch zur Verteidigung von Paris aufgestellt.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Kommandanten der „Emden“, Kapitän von Müller, das Eisenerne Kreuz erster und zweiter Klasse, sämtlichen Offizieren und Deckoffizieren das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse und 50 Unteroffizieren und Mannschaften nach dem Vorschlag des Kommandanten das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

W.T.B. Berlin, 5. Nov. Eine kaiserliche Verordnung genehmigt, daß für die im gegenwärtigen Kriege von den Truppen der preussischen Armeen und den in sie aufgenommenen Kontingenten für eroberte Feldzeichen, Maschinengewehre und Geschütze Eroberungsgelder an die Truppen gezahlt werden und zwar: für jedes feindliche Feldzeichen (Fahne oder Standarte), das im Kampfe genommen wird, sowie für jedes feindliche Maschinengewehr oder Geschütz, das in einer Schlacht oder einem Gefecht während seines Gebrauches bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen worden ist, erhält der Truppenteil, dem die Eroberer angehören, 750 Mk. Die Geldbeträge sind nicht an die einzelnen Eroberer zu verteilen, sondern verbleiben dem Truppenteil.

W.T.B. Straßburg, 5. Nov. General von Deimling ist bei einem Ritt in die

Feuilleton.

9)

Belaufert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart
von Eugen Solani.

(Fortsetzung.)

Zunächst teilte Erich ihr die notwendigen geschäftlichen Dinge mit: daß ihr an der Kasse der Bank sein Gehalt nach wie vor ausgezahlt werden würde, und wo sie sein Testament finde, falls er im Kriege fallen sollte. Dann schrieb er:

„Daß ich Dich nicht mehr, meine geliebte Frau, zum Abschied küssen, Dich nicht noch einmal ans Herz drücken kann und Dir zu sagen vermag, was Du mir gewesen, das schmerzt mich ungemein.“

Es betrübte mich um so mehr, meine liebe Ada, als ich leider vernehmen mußte, daß es wohl nicht nötig gewesen, daß ich so von Dir scheiden muß. Ich will Dir jetzt keine Vorwürfe machen, daß Du nicht sofort meiner Aufforderung gefolgt bist und zu mir eiltest. Ich kenne Dich doch zu gut, um wohl zu wissen, daß niemand es tiefer bereuen und schmerzlicher empfinden wird, daß durch Dein eigenes Verschulden ein Wiedersehen vor

meinem Ausrücken ins Feld verhindert wurde, als Du selbst.

Und da ich es weiß, daß Du, wenn Du diese Zeilen liest, gewiß voller Reue und Schmerz sein wirst, mußte ich dies erwähnen, meine geliebte Frau, weil ich Dir sagen wollte, daß ich Dir verzeihe und ohne Groll gegen Dich scheid.

Ich könnte vor dem Feinde fallen und könnte scheiden, ohne Dir dies gesagt zu haben. Deshalb mußte ich schreiben, was vielleicht mündlich sich leichter gesagt hätte; denn gewiß — ich bin davon überzeugt — kannst Du wohl für Dein seltsames Verhalten, das mich schmerzen mußte, leicht eine Erklärung geben. Es ist bedauerlich, daß ich sie nicht mehr vernahmen konnte. Aber nichtsdestoweniger, meine geliebte Frau, will ich Dir vertrauen, und scheid von Dir in der Ueberzeugung, daß Du mich ebenso von Herzen lieb hast, wie ich Dich liebe.

Leider, geliebtes Kind, vermag ich Dir nicht einmal anzugeben, wo Deine Gedanken mich zunächst zu suchen haben.

Aus strategischen Gründen wird es vollkommen geheim gehalten, wohin die Truppen verschickt werden. Wir wissen weder, wohin wir ziehen, noch dürfen wir in den ersten Tagen nach Hause schreiben.

Wo aber ich auch in der nächsten Zeit, da Du nichts von mir hörst, mich befinden werde — dessen sei gewiß — ich werde oft in Gedanken bei Dir weilen; sie werden, so oft sie können, Deine Nähe aufsuchen.

Adieu, mein geliebtes Weib! Will's Gott, auf Wiedersehen!

In treuer Liebe Dein Erich.“

Dann, nachdem er den Brief geschrieben, nahm Erich Hillersdorf von den Diensthöfen Abschied, und dann zog er von dannen.

3. Kapitel.

Wer ist Elise Manzel?

Frau Ada Hillersdorf und ihr Vetter Doktor Oskar Engelberg hatten endlich nach vielen Strapazen ihre Fahrt überstanden.

„An diese Fahrt werde ich mein Leben lang denken!“ meinte Doktor Engelberg, als er seine Cousine in deren Behausung ihren Diensthöten ablieferte. „Das ist das erste Opfer des Krieges!“ fügte er in seiner frivol witzelnden Weise hinzu.

Er ließ Frau Hillersdorf sofort zu Bett bringen und telephonierte von Hillersdorfs aus deren Hausarzt, den Geheimen Sanitätsrat Persikau, an, den er bat, die Behandlung seiner Cousine zu übernehmen und dem er

Schützenkette durch einen Granatplitter am Oberschenkel leicht verwundet worden. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang und General von Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

Berlin, 3. Nov. Aus Rotterdam wird gemeldet: Wie die Londoner News meldet, haben Japan, Montenegro und die belgische Regierung in Havre sich im Kriegszustand mit der Türkei erklärt.

* Berlin, 5. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Konstantinopel: Im Kaukasus haben im Gebiet von Kajin die ersten Kämpfe mit den Russen stattgefunden, die an drei Punkten unter Verlusten zurückgeschlagen worden sein sollen. Das türkische Seekriegsgericht hat 36 französische, 8 russische und 1 belgischen Dampfer in Konstantinopel beschlagnahmt.

W.L.B. London, 4. Nov. Der englische Vizekonsul in Noworossisk meldet, daß zwei türkische Kreuzer am 30. Oktober den Hafen bombardierten. Der englische Dampfer „Fridrica“ wurde in Brand geschossen. Auch Wagenfabriken und Strumpfwirkerereien gerieten in Brand. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf vier Millionen.

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. Der deutsche Kronprinz hat an den Kriegsminister Enver Pascha folgendes Telegramm gerichtet: Die fünfte Armee und ihr Führer entbieten der ottomanischen Armee brüderlichen Gruß.

Berlin, 4. Nov. Der „Lokalanzeiger“ läßt sich aus Kopenhagen berichten: Pariser Meldungen zufolge zielt der türkische Kriegsplan auf einen Angriff gegen Suez unter gleichzeitiger Minensperrung bis zur Sinai-Halbinsel. Einem Telegramm aus Mytilene zufolge befestigten die Türken unter deutscher Leitung die Städte an der Küste Kleinasien und ziehen dort große Truppenmassen zusammen. Die Bevölkerung von Smyrna flüchtet, da ein Bombardement durch die englisch-französische Flotte befürchtet wird.

W.L.B. Konstantinopel, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Der „Tanin“ betont in seinem heutigen Leitartikel die Bedeutung der Freundschaft Italiens für die Türkei und versichert,

telephonisch die ganze Situation schilderte, in der sich die Cousine befand.

Frau Ada hatte natürlich sofort nach dem Briefe ihres Gatten verlangt, — ihr Better Oskar hatte ihr ja nach dem telephonischen Anruf von unterwegs aus mitgeteilt, daß ihr Gatte an sie einen Brief hinterlassen hatte. Und als sie ihn gelesen, war sie so schmerz bewegt, daß sie von neuem von Weinkrämpfen gepackt worden war.

So brachte man sie zu Bett. Und als sie sich etwas erholt hatte, verabschiedete sich ihr Better und teilte ihr mit, daß der Geheimrat wohl sehr bald bei ihr sein würde.

Geheimrat Persfau konnte natürlich nicht viel anderes tun, als der Patientin Beruhigungsmittel geben und ihr empfehlen, daß sie sich möglichst in Ruhe zu fassen suchen müsse, und versprechen, nach ihr wieder sehen zu wollen. Doch sprach er väterlich auf sie ein, und schon das bewirkte, daß Frau Ada wirklich ruhiger wurde. Dann erteilte er den Diensthoten Verhaltensmaßregeln und sprach diesen gegenüber die Hoffnung aus, daß bald alles vorüber sein werde. Die kräftige Konstitution der gnädigen Frau würde wohl bewirken, daß sie bald wiederhergestellt sein würde.

Und damit hatte er in der Tat recht. Frau Ada Hillersdorf konnte bereits nach wenigen Tagen das Bett verlassen. Doch fühlte sie sich sehr elend, und dazu von ihrer Stimmung ungemein gedrückt. Immer wieder und wieder mußte sie die Abschiedszeiten Erichs lesen, und immer von neuem, wenn sie sie gelesen, regte sie sich auf und weinte.

Ihr Better, der Doktor Oskar Engelberg, hatte sich in den ersten Tagen nur telephonisch nach ihrem Befinden erkundigt. Er entschuldigte, als sie bereits außer Bett war, sein Fernbleiben damit, daß er selbst mit seinen militärischen Angelegenheiten zu tun hätte.

so lange Italien seinen Verbündeten treu bleibe, könne es auf die Freundschaft der Türkei rechnen. Die gegenwärtigen Umstände böten Italien die Gelegenheit, sich gut mit der muslimanischen Welt zu stellen und auch zu beweisen, daß die einzige, zivilisierte Macht, die mit den Islamiten in Berührung stehe, Italien sei. Hiermit spielt das Blatt offenbar auf die Stellung Italiens in Tripolis an.

W.L.B. London, 4. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Chinesische Pressemeldungen aus Hankau berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle japanischen vorgeschobenen Verschanzungen vernichte und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebe. Das gesamte Glacis hinter Tjingtau sei mit Minen übersät, die elektrisch geleitet würden.

Amsterdam, 4. Nov. Aus London wird gemeldet: Die allgemeine Beschädigung von Tjingtau hat am 31. Oktober morgens begonnen. Schwere Belagerungsstücke wurden auf dem Lande in Stellung gebracht und wirkten zusammen mit der Flotte. Die nordöstlich der Zitadelle gelegenen Verschanzungen von Hsiao-Chan-Sjan und ebenso das Arsenal von Tjingtau wurden schwer beschädigt. Die Petroleumtanks gerieten in Brand. Die Deutschen haben das Feuer nur schwach erwidert.

Berlin, 3. Nov. Aus Rotterdam wird dem Börzen-Kurier gemeldet: Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wurde der deutsche Torpedobootszerstörer „S 90“, der nach Vernichtung eines japanischen Kreuzers vor Kiautschau von der Besatzung in neutralen chinesischen Gewässern an Land gesetzt und verlassen wurde, von China in Schutz genommen, indem dieses auf dem Wrack seine Flagge hiszte. Da drang ein japanisches Torpedoboot in die chinesischen Gewässer vor und vertauschte die chinesische Flagge mit der japanischen. Der chinesische Minister des Aeußern fordert nun die Auslieferung des Torpedoboots und seiner Besatzung an China.

W.L.B. Santiago de Chile, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Die beiden deutschen Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Rürnberg“ sind hier eingetroffen.

Doktor Oskar Engelberg hatte niemals beim Militär gedient. Als er gestellungspflichtig war, war er schwächlich gewesen. Später hatte sich diese Schwächlichkeit seiner Konstitution wohl durch sportliche Übung gehoben. Und jetzt wäre er wohl mindestens fähig gewesen, als Militärarzt im Lazarett dem Vaterland seine Dienste zu widmen. Aber der verwöhnte und leichtfertige junge Arzt war nicht der Mann, sich zu solcher Tätigkeit, die wenig seinen Ansprüchen an Bequemlichkeit des Lebens entsprach, zu drängen, und da durchaus kein Mangel an Militärärzten war, in dem Krankenhaus, wo Doktor Engelberg als Assistenzarzt wirkte, außerdem auch durch die Einziehung von ein paar anderen Ärzten Arztmangel eingetreten wäre, wenn er auch noch ins Feld gerückt wäre, so verblieb er auf seinem Posten.

Bald machte er dann seiner Cousine wieder einen Besuch, und Frau Ada erzählte ihm, wie liebevoll ihr Gatte noch vor dem Scheiden an sie geschrieben und, was um so schöner von ihm gewesen sei, als er, Erich, erfahren haben müsse, daß lediglich ihr Leichtsinns, keineswegs eine Krankheit daran schuld gewesen sei, daß sie sich nicht mehr vor seinem Scheiden haben sehen können.

Um so größer seien nun die Vorwürfe, die sie sich mache, so äußerte sich Frau Ada, daß sie damals nicht der Aufforderung des Gatten gefolgt sei.

Immer von neuem wiederholte Frau Ada diese Äußerungen; sie fühlte eine tiefe Zerknirschung und machte dem Better die heftigsten Vorwürfe, daß er sie zu jener Handlungsweise verleitet habe.

Doktor Oskar Engelberg war nicht der Mann, solche Reue mitzuempfinden und solche Gefühle zu teilen. Er nahm die ganze Sache auf die leichte Achsel und dachte sich, wenn die Cousine nur erst wieder sich kräftiger fühlen

Nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul an Bord gewesen waren, nahmen die Schiffe Vorräte ein.

Berlin, 4. Nov. Wie dem „Vorwärts“ aus der Schweiz telegraphiert wird, hat am Montag der sozialdemokratische Fraktionsvorstand des schweizerischen Bundesparlamentes den Bundespräsidenten um Vermittlung bei den kriegführenden Mächten ersucht. Der schweizerische Bundespräsident versprach, die Einleitung gemeinsamer diplomatischer Schritte aller neutralen Staaten in die Wege zu leiten, die sich zunächst auf die Herbeiführung eines Waffenstillstandes richten sollen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Oktober 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant der Landwehr Hiller (aus Durlach) beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 110 vom Orden vom Fähringer Löwen das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern zu verleihen.

„Weingarten (Amt Durlach), 4. Nov. Das Eisene Kreuz erhielt der Feldwebel des Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 40 Hermann Sebold von hier. Die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille erhielten Karl Brenk und Josef Schwaiger von hier.

Karlsruhe, 4. Nov. Der deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Landesverband Baden, hat, um damit zugleich einem Wunsche der Großherzogin Hilda, seiner Protektorin, zu entsprechen, statt eine Blumengabe zum Geburtstag der Großherzogin zu spenden, dem Bad. Landesverband vom Roten Kreuz eine Summe von 500 Mk. als Geburtstagsgabe überwiesen.

☒ Karlsruhe, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Badischen Roten Kreuzes wurde Bericht erstattet über die Fahrt des Wollzuges, zu welchem Baden zwei Eisenbahnwagen mit Wollschafen beigeuert hatte. Der Zug bestand aus insgesamt 20 Wagen und

würde, dann würde schon alles wieder gut werden.

Mit Erich würde er schon später fertig werden. Nach dem Kriege, wer würde da noch an so kleine Verstimmungen denken.

Vorläufig hielt er es für gut, damit nur erst die Cousine sich erhob, ihr recht zu geben, wenn sie das Lob ihres Gatten sang.

Wohl fragte er, woher dieser nur gewußt habe, daß sie nicht krank gewesen sei, und woher er Kenntnis von dem Tango-Turnier gehabt habe.

Doktor Engelberg ließ, als er diese Fragen aufwarf, die Worte „Nachforschen“ und „Espionieren“ fallen in Bezug auf Erich Hillersdorf, was Frau Ada wieder sehr aufbrachte.

„Daß Erich mir und meinem Tun nicht nachforscht und nachspioniert, das ist selbstverständlich. Ich habe ja auch nichts heimlich getan, was er hätte ausspionieren müssen. Hunderte Menschen, die nur zusahen, wußten, daß wir unsere Übungen zum Tango-Turnier machten. Du mußt wirklich nicht Erich nach Deinen Mäßen beurteilen, lieber Better. Er steht Deinem Wesen so völlig fremd gegenüber, wie nur irgendeiner. Erich ist ein ernster Mann, der mich über alles liebt und der keine Täuschungen kennt. Er ist wirklich, Du mußt mir das schon nicht übel nehmen, mit Dir nicht zu vergleichen!“

„Ich will ihn auch gar nicht mit mir vergleichen, liebe Ada! Beruhige Dich nur. Du bist krankhaft erregt und allzu empfindlich. Eben weil Dein Mann ein so großer und ernster Charakter ist, war ich erstaunt, zu hören, daß er so harmlosen Dingen, wie unserer Tango-Tänzerin, solchen Wert beilegte, und, wenn er eben nicht nachgeforscht und spioniert hat, Zuträgerinnen sein Ohr leiht. Also beruhige Dich nur!“

(Fortsetzung folgt.)

fürte auch vier Automobile mit sich, um die Verteilung der Gaben möglichst rasch bewerkstelligen zu können. Auch das Sanitätspersonal wurde von dem den Wollzug begleitenden Personal besucht. Sämtliche Schwestern befanden sich wohl und freuten sich über die ihnen von der Großherzogin Luise gesandten Spenden. Von den Sanitätern war leider einer, August Dopf von Grözingen, gestorben. Er hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern in sehr armen Verhältnissen.

☒ Karlsruhe, 4. Nov. Auf dem Exerzierplatz bei Durlach trug sich ein schwerer Unglücksfall zu. Etwa 50 spielende Knaben sprangen einem 17jähr. Landwirt aus Hagsfeld nach, in der Absicht, ihn zu schlagen. Plötzlich gab einer der Knaben aus einem Flobert einen Schuß auf den Landwirt ab, wobei diesem die Kugel in die Brust einbrang und eine sehr schwere Verletzung hervorrief. (Dem unvorsichtigen Spiel der Jugend mit Schusswaffen, das in der letzten Zeit schon so viele Unglücksfälle hervorgerufen hat, gehört einmal gründlich gesteuert.)

☐ Karlsruhe, 4. Nov. Die Technische Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe hat den beiden Mitgliedern des Direktoriums der Aktien-Gesellschaft Friedrich Krupp, Dipl.-Ing. Professor Friß Bausenberger in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste um die Konstruktion der neueren großen Geschütze, insbesondere der 42 cm-Mörser und Dipl.-Ing. Rudolf Hartwig in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste als Leiter der Geschützwerkstätten der Firma Krupp die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen.

☐ Karlsruhe, 4. Nov. Wie der „Volksfreund“ mitteilt, hat Frau J. W., Witwe, Wilhelmstraße, den in ihren Häusern wohnenden Familien, deren Ernährer zum Heere einberufen ist, folgendes Schreiben zugehen lassen: P. P.! In Anbetracht der Einberufung Ihres Mannes zum Militär überlasse ich Ihnen die gemietete Wohnung während der weiteren Dauer des Krieges ab 1. Okt. zu . . . Markt vierteljährlich. J. W., . . . Witwe. — Der Nachlaß an Miete beträgt je nach Höhe des bisherigen Mietpreises 25 Prozent und darüber.

☐ Heidelberg, 4. Nov. Die in der Stadthalle untergebrachten verwundeten Soldaten und das Heil- und Pflegepersonal haben für die von ihrer Heimat weit abgeschnittenen österreichischen Soldaten der Motorbatterien, deren bundesfreundliche Hilfe höchst wertvoll war, 150 Mark gesammelt.

☐ Ueberlingen, 4. Nov. Der seit Fastnacht spurlos verschwundene Gärtner Köhler von hier ist nun in völliger Verwesung in der Nähe von Hagenweiler aufgefunden worden. Man fand bei dem Toten noch die Militärpapiere, welche auf die Person des Köhler hinwiesen. Auch der Revolver, mit welchem er ohne Zweifel Selbstmord verübte, lag noch neben dem Toten.

— Es hat den Anschein, als ob unsere Landwirte geneigt seien, in der Verwendung von künstlichen Düngermitteln eine erhebliche Beschränkung eintreten zu lassen. Wenn nun auch eine vorübergehende Verringerung der Kunstdüngergaben nicht unbedingt auch eine Minderung der Ernteerträge im Gefolge haben muß, besonders dort, wo seither eine Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen stattgefunden hat, und wenn die sonstigen Wachstumsverhältnisse günstige sind, so ist doch bei einer zu weitgehenden Einschränkung der Kunstdünger Verwendung zu befürchten, daß die künftige Ernte an Getreide und Futter ungenügend ausfällt. Darin läge aber eine große Gefahr für die Versorgung unserer Bevölkerung mit Brot und Fleisch, deren Größe nicht unterschätzt werden darf. — Es ergeht deshalb an die Landwirte die Mahnung, die Düngung der Felder und Wiesen nicht zu vernachlässigen. Die Düngung bereits bestellter Felder kann auch im Winter noch nachgeholt werden. Dabei sind die Landwirte darauf hinzuweisen, daß es sich empfiehlt, auch den Frühjahrsbedarf an

Kunstdünger jetzt schon zu beziehen, da zu befürchten ist, daß im Frühjahr nur geringe Mengen von Kunstdünger zur Verfügung stehen, während jetzt ausreichende Vorräte an sämtlichen Düngermitteln mit Ausnahme von Chilisalpeter vorhanden sind. Da ein außerordentlicher Mangel an Säcken besteht, müssen die leeren Dünger- und Futtermittelsäcke sorgfältig gesammelt und an die Bezugsstellen abgegeben werden. Namentlich empfiehlt sich aber auch der Bezug der künstlichen Düngermittel, wie der Kalisalze und des schwefelsauren Ammoniaks in losen Wagenladungen, was noch den Vorzug der Billigkeit hat, während die Verteilung an mehrere Besteller bei gutem Willen auch in losen Zustand leicht durchzuführen ist.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Die Kaiserin ist heute morgen zu Lazarettbesuchen nach dem Westen abgereist.

Berlin, 5. Nov. Die „Bosnische Btg.“ meldet aus Stockholm: Anlässlich des Oststurmes, der seit einigen Tagen auf der Nordsee herrscht, sind etwa 30 schwedische Dampfer überfällig. Die englische Flotte, die in völkerrechtswidriger Absperrung der neutralen Häfen in der Nordsee und im westlichen atlantischen Ozean Aufstellung nimmt, hat durch den Orkan schwer gelitten.

W.T.B. Dresden, 5. Nov. Kriegsminister, General der Infanterie von Catlowitz ist bedauerlicherweise auf dem westlichen Kriegsschauplatz an einem Herzleiden erkrankt und hat sich zu seiner Genesung nach Bad Nauheim begeben.

W.T.B. Stuttgart, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Dem Stuttgarter englischen Geistlichen Cecil Weston hat die Polizeibehörde die Veranstaltung öffentlicher Gottesdienste in englischer Sprache untersagt.

Italien.

W.T.B. Messina, 4. Nov. Ein gemischter Personenzug der Linie Patti—Messina ist in der Nähe von Patti bei der Brücke von Oliveri, die durch Regengüsse der letzten Tage beschädigt war, entgleist. Der Zug stürzte herunter. Das Schicksal der Zugbeamten und der Reisenden ist unbekannt. Ein Hilfszug ist abgegangen.

W.T.B. Messina, 4. Nov. Bei dem Eisenbahnunglück fanden der Lokomotivführer, der Heizer und der Zugführer den Tod. Ein Bremser wurde verletzt. Reisende befanden sich nicht in dem Zuge.

Verschiedenes.

— Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrerverbandes, Excellenz Generalleutnant z. D. Freiherrn von der Goltz, der Luftfahrerdank ins Leben gerufen. Zweck dieser, unter einem Kuratorium namhafter Persönlichkeiten stehenden Gründung ist die Unterstützung verunglückter Flieger und Luftschiffer, sowie deren Hinterbliebenen. Ueberall fanden diese Fürsorgebestrebungen Anklang. Von Reichs- und Staatsbehörden, Kommunalverwaltungen und allen Schichten des deutschen Volkes flossen dem Luftfahrerdank Mittel zu. Neben der Unfallversicherung von Fliegern wurde die Luftfahrersfürsorge betätigt durch freie Verpflegung der Verunglückten in Krankenhäusern bezw. Unterstützung von Hinterbliebenen mit Barmitteln. Wenn schon die Gelder für einmalige und laufende Unterstützungen vornehmlich der Hinterbliebenen unserer Flieger und Luftschiffer im Frieden bedeutende sein mußten, wievielmehr bedarf es solcher in der jetzigen schweren Zeit, zumal die bisher angeübte wirtschaftliche Betätigung des Luftfahrerdank fast vollständig ruht. Unseren deutschen Piloten sind Aufgaben gestellt, die sie im Feindesland in allererster Linie den Gefahren des Krieges aussetzen. Der Luftfahrerdank wendet sich daher an alle Kreise Deutschlands und bittet, ein Scherlein, sei es noch so gering, beizusteuern zum Besten der Fürsorge für Flieger und Luftschiffer, auf deren bisherige Erfolge jeder Deutsche stolz sein kann, und die während des Krieges sicher ihre volle Pflicht und

Schuldigkeit tun werden. Beiträge werden auf das Konto des Luftfahrerdank, bei der Nationalbank für Deutschland, in deren Depositenkassen oder an die Zentral-Geschäftsstelle des Luftfahrerdank, Berlin-Charlottenburg, Joachimstalerstraße 1, erbeten.

— Paris als Festung. Im Kriege 1870/71 hatte Paris eine mit 94 Bastionen versehene Stadtwandlung, der ein Fortsgürtel von 55 km Umfang 2—5 km weit vorgelagert war. Die 80 km lange Einschließungslinie erforderte 6½ deutsche Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen. Zu diesen alten Befestigungen kam nach dem Kriege noch ein neuer Fortsgürtel von 120 km Umfang und 40 km Durchmesser. Zur Ausrüstung der Werke sind 900 Festungs- und 1400 Feldgeschütze vorgesehen. — Wie die Franzosen glauben, wird die gewaltige Ausdehnung der Festung ihre Einschließung und die Beschließung der Stadt unmöglich machen. Doch hatte auch Antwerpen einen dreifachen Befestigungsgürtel von solchen Abmessungen, daß er nach Ansicht belgischer Offiziere 300 000 Mann ein volles Jahr aufhalten würde. Trotzdem fiel diese nächst Paris stärkste Festung schon nach 12tägiger Belagerung und 48stündiger Beschließung.

— Ein im Felde stehender Bayer sandte an seine Mutter folgenden Brief: „Liebe Mutter! Die Sach' is net so einfach, Bier gibt es auch keines. Mit Gruß Euer Sohn W.“

„Noto's Kreuz“.

Auch im verflossenen Monat konnte das „Noto Kreuz“ Durlach, dank der Opferfreudigkeit der Einwohnerschaft, eine rege Liebestätigkeit entfalten.

Wir waren in der Lage, den Truppen im Felde mehreremale Liebesgaben zu senden. Außer verschiedenen Kästen mit Lebensmitteln, Zigaretten, Zigarren, Tabak und Pfeifen schickten wir 232 Paar Socken, 185 Leibbinden, 164 Paar Staucher, 69 Flanelhemden, 38 Flanelunterhosen, ferner 100 Wajchlappen, 52 Paar Hofenträger, 104 Taschentücher, Fußlappen, Filzsohlen, Haarbürsten, Brustbeutel und Handschuhe ins Feld.

Welche Freude diejenigen Durlacher Gaben, welche an die hiesigen Truppen gingen, hervorriefen, zeigen die Dankschreiben von Leutnant Hillmann vom 8. 10. aus Escandrain und von Rittmeister v. Wiese vom 14. 10. aus Douai.

Von Herrn Geh. Rat Glockner aus Karlsruhe ging uns folgendes Dankschreiben zu: „Für die in Ihrem Schreiben vom 31. 10. verzeichneten im Laufe des Monats Oktober vom Frauenverein Durlach abgelieferten wiederholten und reichen Spenden danken wir Ihnen aufs herzlichste und bitten auch weiterhin um Ihre Unterstützung.“

Da die Einwohnerschaft aus diesem Schreiben ersieht, wie notwendig ihre Gaben sind und wie dankbar sie angenommen werden, bittet das „Noto Kreuz“ um weitere treue Hilfe.

Um den zurückgebliebenen Frauen der im Feld Stehenden in dieser schweren Zeit wenigstens einen kleinen Verdienst zu verschaffen, gibt das „Noto Kreuz“ Näh- und Strickarbeiten aus. Die Stoffe und Wolle hierfür werden, soweit sie zu haben sind, in hiesigen Geschäften gekauft und beträgt der Umsatz bis jetzt schon über M 8000.—

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. Nov., vorm. Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von den Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall gegen Neuport zwischen Meer und Uberschwemmungsgebiet; sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypern und südwestlich Lille, sowie südlich Verry a Bac, in den Argonnen und den Vogesen rücken unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Städt. Arbeitsnachweisamt Durlach.
 Gesucht werden: Granitsteinhauer, Fuhr- und Wagen- und Feuerschmiede, Sattler, Dreher, Maschinenschlosser, Gasinstallateure, Käfer.
 Angeboten sind: Bäcker, Hilfsarbeiter, Diensthofen, Waschk., Monat- u. Pufffrauen.

Marktpreise.
 1/2 kg Schweinefleisch M. 1.—, Butter M. 1.40, 10 Stück Eier M. 1.40, 20 Liter Kartoffeln M. 1.45, 50 kg Hen M. 3.25, 50 kg Roggenstroh M. 2.75, 50 kg sonst. Stroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 50.—, 4 Ster Tannenholz M. 38.—, 4 Ster Fichtenholz M. 40.—.
 Durlach, 31. Okt. 1914.
 Das Bürgermeisteramt

Man sieht dem Winter ruhig entgegen,

Kaisers Brust-Caramellen
 wenn man sich mit diesen überall bekannten Hustenbonbons versieht! Husten, Heiserkeit, Katarrh verschwinden nach Gebrauche von schon wenigen Caramellen. Aber man soll es gar nicht soweit kommen lassen. Man führe bei allen Ausgängen Kaisers Brust-Caramellen bei sich, dann sind Erkältungen ausgeschlossen.
 Zeugnisse von Aerzten und Private.
6100 Paket 30 Pfg., Dose 50 Pfg., Kriegspackung 15 Pfg. Schutzmarke 3 Tannen. Zu haben bei:
 Paul Vogel, Central-Drogerie.
 Alfred Sobel, Löwenapotheke.
 August Peter, Adler-Drogerie.
 Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.

Schweine
 schwächliche, schlechtfressende
 bessern sich schnell durch Kalk-Lebertran (1 Eßlöffel voll ins Futter) Bewährtes Vorbeugemittel gegen Ferkelsterben.
 Liter M. 1.10.

Ferner empfehle:
Suidol
 hervorragendes Mast- u. Aufzucht-mittel für Schweine und Kälber.

Futterknochenmehl
Brockmann's Nährsalz-Futterkalk
 Kälbermehl etc.
 Adlerdrog. A. Peter Hauptstr. 16

Filderkraut
 Zentner Mt. 3.80
 morgen Freitag und Samstag auf dem Wochenmarkt, solange Vorrat, zu haben.

Lebendfrisch eingetroffen:
Holländer Angellschellische Cabliau, Hechte.

Hasen, Hasanen, Schnepfen
 in schußreicher Ware.

Gänse, Enten, Hähnen
 empfiehlt
Oskar Gorenflo
 Hoflieferant.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 auch einzeln, zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.
 Eine Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln. Näheres Herrenstraße 25, 1. Stock.

Karlsruher Allee 9 im 2. 4 Zimmer, Küche, Bad etc. sofort oder später,
Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche.
Auerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
 Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Evangelisation

in der evang. Stadtkirche zu Durlach durch Herrn Missionar Antenrieth
 Täglich Bibelstunden nachm. 4 1/2 Uhr und Vorträge abends 8 Uhr.
 Am Donnerstag über: „Der Krieg, ein Ruf zur Buße“.
 Am Freitag über: „Eine Irrfahrt und bittere Enttäuschung“.
 Am Samstag über: „Der Weg zum Glück“.

Rotes Kreuz

Dankagung für Liebesgaben.
 Hauptlehrer Weidner 2 Gabe 10.—, Rechnungsrat Traut 4. Gabe 10.—, Jakob Rohrer 5. Gabe 2.50, Ungenannt 11.—, Finanzsekretär Bingler 2. Gabe 10.—, Notar Lange 3. Gabe 50.—, Geh. Hofrat May 4. Gabe 50.—, Frau Direktor Emlein 2 Pfd. Wolle, Ungenannt 1 Paar Socken, Lamprechtshof 120 Pfd. Äpfel, Notar Lange 1 Automantel, Geschwister Susann 6 Paar Socken, Ungenannt 3 Paar Stauder, Ungenannt 2 Paar Socken, Frau Geh. Hofrat May 6 Paar Socken, Ungenannt 1 Paar Socken.
 Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Streulaub-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt nächsten
Freitag den 6. d. Mts., vormittags 9 Uhr,
 in Distrikt VI Grauer 21 Lose Laub, ferner
am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr,
 in Distrikt V Bergwald ca. 25 Lose Streulaub öffentlich versteigern.
 Zusammenkunft im Grauer auf der Stupfericherstraße beim Lamprechtshof, im Bergwald bei der Zündhütchenfabrik.
 Forstwart Bauer in Bergshausen zeigt die Lose in Distrikt Grauer und Waldhüter Rittershofer in Durlach diejenigen in Distrikt Bergwald.
 Durlach den 3. November 1914.
 Der Gemeinderat

Artilleriebund St. Barbara
 Kameradschaftl. Vereinigung der techn. Waffen.

DURLACH

Montag den 9. d. Mts. findet im Lokal (Roter Löwe) abends 7/9 Uhr eine
Mitgliederversammlung
 statt, wozu die Kameraden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Empfehlung.
 Der geehrten Einwohnerschaft von Durlach die ergebene Mitteilung, daß ich das
Spezial-Sigarren-Geschäft
 meines verstorbenen Mannes — Hauptstraße 76 — in unveränderter Weise weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur guter und voreller Ware zu bedienen.
 Indem ich für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Um geneigtes Wohlwollen bittet
 Achtungsvoll
Otto Hofmann Wtw.

Neuer süßes Kaiserstühler
 ist eingetroffen
Gasthaus zum Weinberg.

Echte Engadiner Katzenfelle
 gegen Gicht, Rheuma, Njchias, Erkältungen.
Adler-Drogerie August Peter.
Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Näheres Hauptstr. 76. Cigarrengeschäft.

Ein größeres Zimmer oder eine kleine Wohnung per sofort zu mieten gesucht. Näheres
Auerstraße 58, 3. St.
Acker
 ca. 800 Quadratmeter, umständehalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Conditorei A. Herrmann

Hauptstraße 8 — Telephon 181
 empfiehlt
Chocoladen
 erster Firmen
 frische Sendung in allen Preislagen.
Feldpostbriefe
 versandfertig in verschied. Füllung, auch mit Cognac- u. Rumfüllung.
Früchtebrot u. Honiglebkuchen,
 nahrhaft u. haltbar, sehr geeignet fürs Feld.

Eicheln
 kauft fortwährend jedes Quantum
J. Seher, Mehlhandlung,
 Jehntstraße 1.

Eicheln
 werden zu 2 M pro Zentner angekauft bei
S. Naebmann,
 Pfingstraße 28.

Gänselebern
 werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft
 Herrenstraße 15 II.

Gänselebern
 kauft fortwährend an
 Frau Schaber, Kelterstr. 25.
 Kaufe alte

Stiefel und Stiefelrohre
 sowie
Arbeiterlatschenstiefel.
Georg Müller, Schuhgeschäft
 2 Herrenstraße 2.

Haarausfall!
 Schuppen beseitigt das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bedin“.** Jedes Haar wird prächtig. A. Fl. 50 Pf. Man wasche es öfters mit **Dr. Bulleb's Brennesselspirit.** A. Fl. 80 Pf. Nur zu haben in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Morgen Freitag:
Schlachttag
Ole Jörgensen
 zum Löwenbräu.

Filderkraut
 (letzter Wagen) ist eingetroffen bei
Rudolf Sauder
 Hauptstr. 35 Telephon 310.

Leibbinden
 aller Art, größte Auswahl, in der **Adler-Drogerie August Peter.**

Streustroh,
 50—100 Ztr., zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Kartoffeln.
 Einige Waggon Industrie kommen auf Dienstag in Durlach an, gesiebte M. 250, norddeutsche Speisekartoffeln M. 3.60 ab Station.
Pfingstraße 90,
 in der Nähe des Bahnhofsteigs.
Pfingstraße 35 schöne Dreizimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei
G. Peiry, Pfingstr. 28.